

Vor dem Aus

BILDUNG Abgeordnete: Borgsdorfer Oberschule schließen, Hildebrandt-Schule in Birkenwerder ausbauen

Hohen Neuendorfs Abgeordnete haben die Borgsdorfer Oberschule aufgegeben. Der Sozialausschuss empfahl am Donnerstagabend mit großer Mehrheit, kein Geld in den Ausbau dieser Bildungsstätte zu stecken.

Von Helga Gerth

HOHEN NEUENDORF | Eigentlich wollten die Fraktionen CDU, SPD/FDP und Bündnis 90/Die Grünen die Katze erst am Dienstag aus dem Sack lassen und ihren „gemeinsamen Antrag“ vorstellen. Dann aber deutete sich bereits am Donnerstagabend zur Sitzung des Sozialausschusses an, dass die Aktion auf das Aus der Dr.-Hugo-Rosenthal-Oberschule in Borgsdorf zielt. Seit gestern ist das Dokument öffentlich.

Daraus geht hervor: Der Schulbetrieb soll so bald wie möglich auslaufen. Schon für das Schuljahr 2009/2010 sollen keine neuen 7. Klassen aufgenommen werden. Somit sei auch der Ausbau hin-fällig. Weil jedoch die „Schulkapazitäten“ gebraucht werden, ist es Intension der drei Fraktionen, mit Hilfe von Hohen Neuendorfer Geld die Regine-Hildebrandt-Gesamtschule in Birkenwerder zeitnah und in ausreichendem Maße zu erweitern. Im Gespräch sind rund 500 000 Euro.

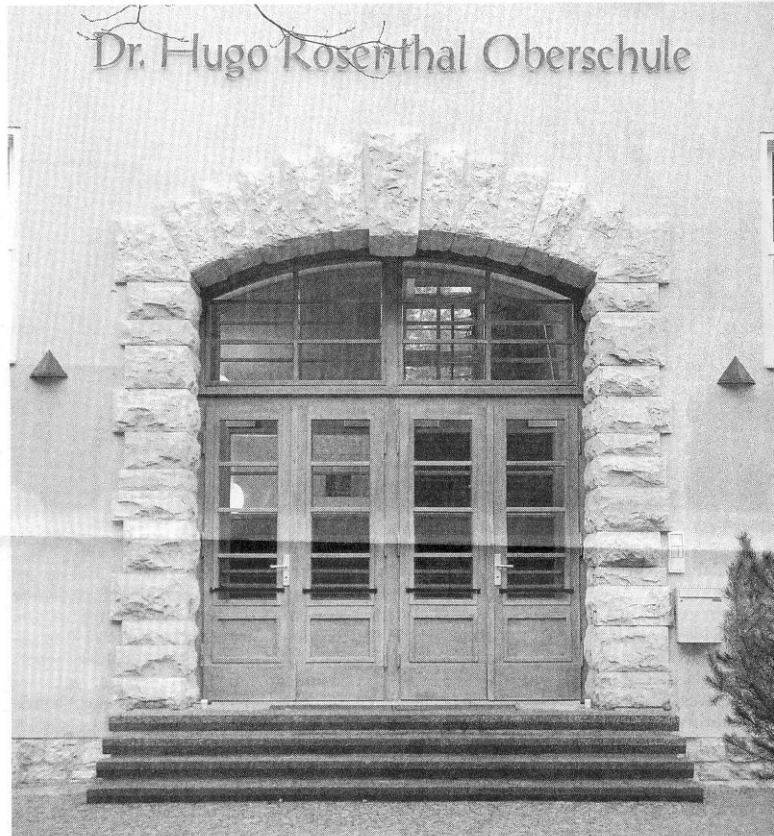
CDU-Abgeordneter Jürgen Teßmann brachte zur Begründung für den beabsichtigten Todesstoß der Borgsdorfer Oberschule vor, dass die Oberschule in der Region trotz ihrer neuen Konzepts und ihrer

guten Arbeit „nicht angenommen“ werde, und er mache dies an der geringen Zahl von Erstwünschen für diese Bildungsstätte fest, sodass sie von Zuweisungen leben müsse. Das habe negative Auswirkungen auf das Niveau. Zudem könne die Schule nach den aktuellen Zahlen des Landratsamtes nicht als gesichert gelten. Im S-Bahn-Bereich müsste Borgsdorf künftig mit zwei Gesamtschulen mit gymnasialer Oberstufe (Birkenwerder und Mühlenbeck) konkurrieren. Da ständen ihre Chancen noch schlechter.

Hansjörg Behrendt, Leiter der Hildebrandt-Schule, dämpft die Erwartungen, mit einer Unterstützung für den Ausbau Platz für Hohen Neuendorfer Schüler „einkaufen“ zu können. Es gäbe genaue Kriterien, nach denen sich die überfragte Schule bei der Auswahl der Schüler richten müsse. Behrendt informierte, dass von den derzeit 584 Schülern in Birkenwerder schon jetzt 206 aus Hohen Neuendorf kommen. „Mit dem Besuch einer Gesamtschule, an der die Schüler auch das Abitur ablegen können, wollen wir Hohen Neu-

dorfs Kindern den besten Bildungsweg eröffnen“, formulierte SPD-Abgeordnete Jutta Lindner.

Doch CDU, SPD/FDP und Die Grünen verfolgen mit der neuen Strategie noch ein weiteres Ziel: die Entwicklung eines Borgsdorfer Grundschulcampus unter Einbeziehung des jetzigen Oberschulgebäudes. Deshalb auch die Empfehlung, zur kurzfristigen Lösung des Hortproblems bis zu Beginn des neuen Schuljahres Container aufzustellen und keine teuren Module. „Wir wollen uns für die Zu-



Das Schicksal der Oberschule Borgsdorf scheint besiegelt.

ARCHIVFOTO: HELGA GE

kunft nichts verbauen“, hieß es. Die Borgsdorfer Arbeitsgruppe zur Schulentwicklung signalisierte Zustimmung zu dieser Variante.

Bürgermeister Klaus-Dieter Hartung zeigte sich gestern „nicht begeistert“, dass Hohen Neuendorf die Verantwortung für die Schüler an den Kreis abschieben und über eine Finanzierung in Birkenwerder lösen soll. Man könne die verfehlte Bildungspolitik im Land nicht auf diesem Wege ausgleichen. Das Ziel sei nach Meinung von Hartung durchaus richtig, der Weg jedoch „zweifelhaft“.

„Nicht bis zu Ende gedacht“

Landrat Karl-Heinz Schröter zeigte sich gestern erstaunt darüber, dass die Stadtverordneten die Schließung der Borgsdorfer Oberschule vorbereiten, obwohl diese laut Schulamt noch gebraucht wird. Überdies müsse der anstehende Beschluss auch eine Lösung beinhalten, wie und wo die letzten Klassen dieser Schule unterrichtet werden. Ein Schließungsbeschluss könnte vor diesem Hintergrund nicht genehmigt werden. Schröter: „Da werden Dinge offensichtlich nicht bis zu Ende gedacht.“

Der Landrat äußerte sein Unverständnis darüber, dass der Schließungsvorschlag unter anderem vom Raumbedarf in der benachbarten Grundschule motiviert ist. „Das ist ein Akt der reinen Verzweiflung im Hinblick auf die Unterlassungen in der Vergangenheit in Hohen Neuendorf“, sagte Schröter. Die Stadt werde mit dem Erbe der Versäumnisse nicht mehr fertig, ohne zu Lasten anderer Schulen zu handeln. Denn die seien in den nächsten Jahren ohnehin an ihren Kapazitätsgrenzen. ht